E-lib.ch
Elektronische Bibliothek Schweiz
Bibliothèque électronique suisse
Swiss electronic library

e-rara.ch

Die Güte Gottes gegen seine Kirche, und die daher fliessende Pflicht der Menschen : uber die Worte Psalm XCV. 7, 8

Altmann, Johann Georg

Bern, [1749]

Universitätsbibliothek Bern

Signatur: ZB Laut Q 53 : 17

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-29040

e-rara.ch
Das Projekt e-rara.ch wird im Rahmen des Innovations- und Kooperationsprojektes „E-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz“ durchgeführt. Es wird von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und vom ETH-Rat gefördert.

e-rara.ch is a national collaborative project forming part of the Swiss innovation and cooperation programme E-lib.ch: Swiss Electronic library. It is sponsored by the Swiss University Conference (SUC) and the ETH Board.

www.e-rara.ch

Nutzungsbedingungen
Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Terms and conditions
This PDF file is freely available for non-commercial use in teaching, research and for private purposes. It may be passed to other persons together with these terms and conditions and the proper indication of origin.

Visual Library

L III, 17.

Die Güte GOttes

Gegen seine Kirche,

Und die daher fliessende Pflicht der Menschen,

Uber die Worte Psalm XCV. 7, 8.

Aus Anlaß der entdeckten Zusammenschwerung wider den Staat, in zahlreicher Versamlung vorgestelt in einer Predigt, Sonntag den 13ten Heumonat 1749.

In der grossen Münster-Kirche zu Bern.

Von

Johann Georg Altmann,

Diener Göttlichen Worts, und Professor der Griechischen Sprach und der Sittenlehre.

Bern, bey Gottschall und Comp.

A-6'151'620

Text/ Psalm. XCV. 7/8.

Er ist unser GOtt, und wir das Volck seiner Weide, und Schafe seiner Hand; Heut so ihr die Stimm des HERRN höret, so verstocket eure Hertzen nicht.

DJe Betrachtung der Macht und Güte der ewigen Gottheit, setzet alle die, so mit stillem Geist dieselbige anbätten und verehren, in die gröste Entzuckung. Schaut man an, die Werke der Erschaffung, und überleget man die weise und gnädige Regierung der Welt, so falt es auch dem Weisesten unmöglich zu entscheiden, welche von diesen Dingen die grössere und herrlichere seyen. Die Werke der Schöpffung bringen uns in Verwunderung und in die gröste Ehrforcht, so oft als wir betrachten, wie das ewige Wesen durch seine Allmacht alles hervor gebracht, da Er geruffen den Dingen die da nicht waren; wie Er aus einem finstern Klumpen die Welt hervor gezogen; wie Er den Sternen befohlen, daß sie sich nach seinem Befehl in ihre bestimmte Ordnung stellen; wie Er die Sonne an das Firmament gesetzt, und ihro gesagt,

sagt, du solt als eine Fackel nach meinem Willen die Erde beleuchtē, und dieselbe fruchtbar machen, du solst deinen Lauff alle Jahr mit gröster Richtigkeit volländen. Da Er der Erde ihre Bewegung bestimmet, und sie zu einem angenehmen Wohnplatz der Sterblichen gemacht, da der Schöpfer die Berge mit seiner Hand abgewogen und die Hügel mit einer kleinen Waag; da Er dem Meer Ziehle und Schrancken gesetzt, und zu ihme gesprochen, biß hieher sollt du gehen und nicht weiter, und hier soll sich legen der Stoltz deiner Wellen. Uberlegen wir diese Dinge bey uns selbst, so stehen diese Zeugnisse der Allmacht und der ewigen Weißheit unsers GOttes vor unserm Angesicht, daß wir ausruffen, die Himmel erzehlen die Ehre GOttes, und die Erde seiner Hände Werk!

Gehen wir nun von der Beschauung der Wercken der Schöpfung zu den Wercken der Vorsehung und der gütigen Regierung der Welt, so finden wir die unendliche Denckmahle seiner Liebe und Barmhertzigkeit für das arme und schwache Geschöpf so wir einen Menschen heissen. In dieser Betrachtung werden wir von seiner Vorsorg und Gnade gegen das gantze menschliche Geschlecht so überzeuget und eingenommen, daß wir unsere Gedancken verliehren, und unsern Geist in der Erbarmung GOttes über uns nicht fassen können. Er erhaltet so gnädig die fast unendliche Anzahl aller seiner Geschöpfen. Er last täglich seine Sonn aufgehen, über Gute und Böse, und läst regnen über Gerechte und Ungerechte. Er erträgt die Unbußfertige und Widerspänstige mit grosser Langmuth. Er warnet, Er lehret, Er überzeuget, damit die Menschen zu der Buß geleitet werden, und Er höret nicht auf auch diesen gutes zu thun, biß daß sie sich selbst durch beständigen Muthwillen in das Verderben stürtzen; die aber so seine Stimme hören, liebet Er als seine Kinder; Er erleuchtet sie durch seinen Geist. Er reiniget sie durch sein Blut. Er führet sie bey der Hand. Er bedecket sie zu der gefährlichen Zeit unter den Schatten seiner Flügel. Er tröstet sie in Widerwärtigkeit. Er errettet sie aus Gefahren, und giebet ihnen al-

les,

les, was zum Leben und der Gottseligkeit vonnöthen ist. Und was begehret das ewige Wesen vor dieses alles von seinen Creaturen? nichts, als daß sie seine Wohlthaten erkennen, seine Güte preisen, und sich von Ihme leiten und führen lassen, damit sie in Zeit und Ewigkeit alle leibliche und geistliche Glückseligkeit von Ihme erwarten, und endlich seine Kinder und Erben seyen in der seligen Ewigkeit.

Diese Dinge sind es Andächtige in unserem Erlöser, welche der König David seinem Geist vorstellte, als er diesen fünf und neunzigsten Psalm gedichtet, diese Betrachtungen erfüllten seine geheiligte Seele, da er gesagt; Er ist unser GOtt / und wir das Volck seiner Weide, und Schaafe seiner Hand / und heut, so ihr die Stimm des HERRN höret / so verstocket eure Hertzen nicht.

Wir haben uns vorgenommen, meine Freunde in JEsu, aus Anlaß dieser Worten die Güte unsers GOttes, und die daraus fliessende Pflicht der Menschen in dieser Stund zu betrachten. Kommet nun Andächtige, und sehet, wie der HErr so gnädig und gütig ist. Wir erwarten nun billich von euch eine stille und GOttgeheiligte Andacht und Aufmerksamkeit. Die unbeschreibliche Gutthaten unsers GOttes, und die Pflicht seiner vernünftigen Creaturen, die Er zu seiner Gemeinschaft beruffet, erforderet es von uns. Kommet mit mir, stellet euch in seine Vorhöffe, und vor sein Angesicht, dann Er ist unser GOtt, und ihr seyd sein Volck, Er weidet euch gütig und gnädig als seine Heerde, darum soll er billich von nns angebätten und verehret werden. Bittet zu dem Geist der Gnaden daß er unsere Betrachtung heilige.

Grosser und erhabener GOTT! der in einem Licht wohnet, zu deme niemand kommen kan! Deine Geschöpffe, die Du zu deinem Volck und zu den Schaafen deiner Weid gemacht, die Du mit so grosser Langmuth erträgest, die Du zu deiner Gemeinschaft einladest, stehen vor

deinem Angesicht; und was sind sie? ein Stäublein in der Waag und ein Tröpflein so an dem Eimer hanget! und doch liebest du sie. So giebe uns dann deine Gnade, daß wir Dich und deine ewige Liebe erkennen, und deine Langmuth preisen. Stehe deinem Knecht bey, der vor dieser grossen Versammlung deinen Nahmen verkündet; Heilige meine Lippen, berühre meine Zunge mit der feurigen Kohle von dem Altar deines Heiligthums, damit ich rede in dem gewissen Vertrauen deiner Hilf; Lehre mich durch deinen Geist, leite mich durch deine Gnad, unterstütze mich durch deine Kraft, damit ich also rede, wie es Dir meinen GOtt und Heiland wohlgefällig ist, und laß deine Stärke in mir Schwachen mächtig seyn, zum Preiß deines Nahmens und Erbauung deren die es hören. Thue es O gütigster HErr JEsu, um deiner Erbarmung willen, Amen!

Der fünf und neunzigste Psalm, aus welchem unsere Text-Wort genommen, ist eine Lobpreisung Davids, in deren er aus Betrachtung der Grösse und Herrlichkeit GOttes sein Volck zum Danck und zu dem Gehorsam gegen GOtt vermahnet. Er ruffet seinem gantzen Volck, über welches er zum König gesalbet ware, zu einem Freuden-Gesang, er sagt, lasset uns frölich singen/ lasset uns jauchzen dem Fels unsers Heils, lasset uns für sein Angesicht kommen mit Dancksagung/ lasset uns Ihme jauchzen mit Psalmen. Er stellet dem Volck Israel die gröste Beweggründe vor, durch welche er diese fröliche Bewegungen erwecken will. Er sagt, Der HERR ist ein grosser GOtt/ und ein grosser König über alle Götter, in dessen Hand die tiefste Gruben der Erde sind/ und die Kräfte der Bergen sind auch sein/ das Meer ist des HErrn, auch das Trockene

ckene ist des HErrn, dann Er hat dasselbe mit seiner Hand formieret. Diese allgemeine Betrachtung der Wercken der Allmacht leitet den David zu einer tieffen Verehrung dieses so mächtigen und weisen GOttes, darum sagt er, Lasset uns Ihm anbätten und uns biegen, lasset uns nieder knien für dem HErrn der uns gemacht hat. Von der allgemeinen Betrachtung der Allmacht und Weißheit GOttes komt er auf die Wercke der weisen Vorsehung und der sonderbahren Liebe gegen die, so den HErren kennen, Ihne lieben und verehren; wann er spricht: Dann derselbe ist unser GOtt, / wir sind das Volck seiner Weid/ und die Schaafe seiner Hand. Heut so ihr die Stimm des HErren höret / so verstocket eure Hertzen nicht. Es begreiffen also unsere Text-Wort in sich, eine Beschreibung der leiblichen und der geistlichen Gutthaten GOttes gegen sein Volck, samt beygesetzter Pflicht des Volcks Israel gegen GOtt.

Wir haben nach dem Verstand dieser Worten zwey Stücke zu betrachten.

I. Die Gutthaten GOttes gegen sein Volck in diesen Worten: Er ist unser GOtt / wir aber sind das Volck seiner Weide, und die Schafe seiner Hand.

II. Die Pflichten der Menschen, die diese Gutthaten von ihrem GOtt empfangen, enthalten in diesen Worten: Heut so ihr die Stimm des HERRN höret so verstocket eure Hertzen nicht.

A. Die gröste und herrlichste Gutthat, so GOtt dem Menschen erweisen kan, ist, daß Er sich ihr GOtt heisset. So sagte Er dem Volck Israel als Er den Gnadenbund, so Er schon den Vättern gegeben offentlich mit seinem Volck gemacht, Ich bin der HERR dein GOtt. Exod. 20: 1. In dieser Verheissung, deren David eingedenck ist in den Worten unsers Texts, eröffnet sich der Abgrund der Liebe des erbarmenden GOttes, der die Creatur, die ungehorsam worden, die von Ihme muthwillig abgefallen, die ein Feind

seiner

seiner Heiligkeit und ein Verächter seiner Barmhertzigkeit worden, wieder in seine Gemeinschaft aufnehmen will. Da die ewige Liebe dem elenden Menschen, der durch die Sünde ein Raub der Hölle, und ein Opffer der strengen Gerechtigkeit ware, gesagt, in deinem Elend, in deinem Blut, in deinem Tod solt du wieder leben. Ich will dein GOtt seyn, nicht nur in dem Absehen / daß ich der Schöpfer und du o Mensch mein Geschöpf bist; nicht nur in dem Absehen / daß ich dich erhalten und gleich andern Creaturen mit Nahrung und Kleidung versorgen will; sondern in einem weit herrlichern Verstand, darinnen GOtt die Schätze seiner Liebe / seiner Weißheit und seiner Erkantnis dem gefallenen Sünder eröffnen wollte, wie Er seinem Volck bey dem Propheten bezeuget: Ich bin der HErr / und ausser mir ist kein Heiland / ich hab es verkündiget / und euch hören lassen / da kein fremder Gott unter euch war, ihr aber seyt meine Zeugen / spricht der HErr, daß ich GOtt bin / also spricht der HErr euer Erlöser / der Heilige Israels. Esai. 43: 11. Aus dieser Ursach ruffet David: Selig ist das Volck / dessen GOtt der HErr ist, das Volck, welches Er zum Erb erwählet hat. Psalm. 33: 12. Alle himmlische Güter, alle Seligkeit die GOtt von Ewigkeit seinen Kindern bestimmet und verordnet hat, wird in diesen wenigen Worten eingeschlossen, daß GOtt wolle unser GOtt seyn in Zeit und Ewigkeit. Er will das höchste und vollkommeste Gut seiner vernünftigen Geschöpfen seyn. Er will durch seine Liebe und Allgenugsamkeit die unendliche Begierden der Menschen, die durch keine Ehr und Schätze der Welt können gestillet oder gesättiget werden, erfüllen herrlicher Weiß in Christo JEsu. Durch seine Güte wird Er darzu bewogen: durch seine Allmacht und Allgenungsamkeit hat Er das Vermögen darzu / aus einer Creatur des Zorns und der Verdamnus Kinder des Lichts und Erben seiner Seligkeit zu machen. Durch seine Weißheit hat Er das Mittel gefunden, den Himmel mit der verfluchten Erden zu versöhnen, und das verlohrne Heil wieder zubringen, und durch seine Beständigkeit

digkeit und Unveränderlichkeit will er die Genieſſung ſeiner Gemeinſchaft ſeinen Auserwählten und Verherrlichten in Ewigkeit bewahren. Auf dieſer Erde will er ſie verſichern auf den Tag der Erlöſung. Er will ſein Geſätz in ihr Inwendiges ſchreiben, und alſo will Er unſer GOtt ſeyn, und wir ſollen ſein Volck ſeyn, daß uns niemand weder von Ihme ſcheiden noch aus ſeiner Hand reiſſen kan.

Aber wir gehen weiter, meine Andächtige in GOtt, und ſehen in welcher Geſtalt uns der Prophet die Liebe und die Sorge GOttes vor Augen ſtellet, er ſagt; Wir ſind das Volck ſeiner Weide, und Schafe ſeiner Hand. Das Bild eines Hirten, deſſen ſich der Prophet bedienet, zeiget uns alles dardurch uns die Treu, die Sorg und die Liebe unſers GOttes kan beſchrieben werden. Der gute Hirt liebet ſeine Schafe, er führet ſie auf die beſte Weide, er bewahret ſie vor allem ſo ihnen Schaden oder Nachtheil verurſachen, oder ſeine Heerde zerſtreuen könte. Der König David bedient ſich deswegen oft dieſer Vergleichung, weil es die ſtärckſte, natürlichſte und angenehmeſte ware/ die Liebe und Sorge GOttes gegen ſein Volck auszutrucken; Der HErr iſt mein Hirt/ mir wird nichts manglen/ Er machet daß ich mich lagere auf graſſächten Auen, Er führet mich zum ſanften Waſſer. Pſam. 23: 1. Und nochmahlen, Du Hirt Iſraels höre/ der du Joſeph leiteſt wie eine Heerd Schafe/ briche herfür mit deinem Schein. Pſalm. 80: 1. Die Weiſſagungen ſtellen uns den Sohn GOttes, den Heiland der Welt mit ſeiner Liebe gegen ſeine Gläubige unter dieſem Sinnenbild vor Augen; Er wird ſeine Heerde weiden, ſagt der Prophet von dem HErrn Meßias, Er wird ſie weiden wie ein Hirt, Er wird die Lämmlein in ſeine Arme ſammlen/ und in ſeinem Buſen tragen. Eſai. 40: 11. Der gütige Erlöſer bedienet ſich dergleichen Redart, die den Vätteren des Alten Teſtaments durch die Propheten ware vorgetragen worden, Er ſagt zu ſeinen Jüngeren und Apoſtelen, Ich bin der gute Hirt/ ein guter

Hirt lasset sein Leben für die Schafe / und ich werde auch von ihnen erkent. Joh. 10: 11. Alle die, so den HErrn kennen, seine Gebotte wissen, und sich mit Fleiß bearbeiten, dieselbe zu beobachten, sind die Schafe dieses Hirten, und unter diesem Bild werden uns alle die so in der Liebe, in der Demuth, in der Sanftmuth und Gedult JEsu nachfolgen vorgestelt, und diesen verspricht der HErr seinen Schutz, seinen Geist und alle Vorsorg so wohl in dem Leiblichen als auch in dem Geistlichen. Und wie oft lesen wir in den Schriften des Alten und Neuen Testaments, da GOtt seinem Volck verspricht, ich will meine Schafe weiden, ich will sie bedecken, ich will sie samlen, ich will sie auf die fette Weide führen, ja er besorget nicht nur die so auf der Weide bleiben, sondern er ruft auch seinen verlohrnen Schafen, wann sie sich vergangen oder verirret sind, und er träget sie zurucke zu der Heerde.

Lasset uns nun, Andächtige in JEsu, die Handlungen GOttes mit dem Jüdischen Volck betrachten, so werden wir bald sehen, wie genau der HErr seine Verheissung, daß er wolle der Hirt Israels, und die Kinder Abrahams sollen seine Heerde und die Schafe seiner Weid seyn, erfüllet habe. Mit was Sorg und Liebe hat dieser gütige Vatter den Saamen Abrahams, da er noch klein ware, in der harten Zeit durch den Joseph in Egypten besorgen lassen, und in das fruchtbahre Gosen über getragen. Wie geschwind und kräftig hat der mächtige Hirt Israel sein gedrucktes Volck aus Egypten errettet und ausgefuhret. Alle Element hat er zu Zeugnissen seiner Macht gestellt, er bahnet seinem Volck einen Weg durch die Wellen des Meers, er befihlt den tieffen Fluten, daß sie sich scheiden und zuruck weichen, sie stehen zu den Seiten wie die Felsen, und da Pharao nacheilet, so schlagen sie ob seinem Haupt zusammen. Er befihlt in der Wüste den Wolcken, daß sie Brod geben, und dem Felsen daß er Wasser gebe sein Volck zu erlaben. Er ruft den Wachteln von ferne, und auf seinen Befehl stellen sie sich zu dem Lager der Israeliten. Er bringt endlich sein

Volck

Volck in das Land daß er den Vättern verheissen hatte, so von Milch und Honig flosse. Er treibet die Feinde daraus vor ihrem Angesicht. Er theilet ihnen das schöne Land durch das Looß. Er bedecket sein Eigenthum mit dem Schatten seiner Flügel. Er ist eingedenck der Verheissung die er dem Abraham gethan, und ihme gesagt: Ich bin dein GOtt und deines Saamens ewiglich. Er offenbahret seinem Erbe seinen Willen. Er gibt Juda seine Rechte, seine heiligste Gnadenverheissung. Die Vorbilder seiner Gnade, und der Erlösung von Sünden durch das Blut des Mittlers stehen alle Tage vor ihrem Angesicht, daher sagt er durch den Propheten: Ich habe einen Weinberg gepflantzet auf einem fetten Hügel, ich habe einen Zaun darum gezogen / ich habe ihne von Steinen gesäuberet / ich habe edle Reben darein gepflantzet / ich habe einen Thurn darein gebauet, und einen Kelter ausgegraben / und ich wartete daß er Trauben brächte, und siehe er hat Herling gebracht. Esai. 5: 2. Urtheilet nun aus diesem, Geliebte in unserm Heiland, mit was Gewißheit der König David in unserm Text habe sagen können, Er ist unser GOtt, wir aber sind das Volck seiner Weide / und die Schafe seiner Hand.

B. Wir haben die grossen Gutthaten GOttes gegen sein Volck gesehen, was urtheilen wir nun von diesem allem? Grosse Gnaden und beständige Wohlthaten verdienen grossen und verbindlichen Danck. Ein geringer Gebrauch der Vernunft lehret dieses alle Menschen. Was forderet nun der HErr für dieses alles? Nichts als dieses, daß sie ihren GOtt und Heiland erkennen, daß sie eingedenck seyen aller seiner Güte und Barmhertzigkeit, und sich von seinem Geist lehren und leiten lassen; Heut sagt der Prophet, da ihr die Stimm des HErren höret, so verstocket eure Hertzen nicht. Oder kan das ewige Wesen, welches seine Geschöpfe so gütig erhaltet und beschützet, etwas geringers forderen, als daß der Mensch auf die Stimm dessen Achtung gebe, von deme er geschaffen, gnädig erhalten, und so gütig erlöset ist? Der HErr ruf-

fet seinen Geschöpfen, damit sie bey Jhme Heil und Segen finden. Er last seine Stimme hören, damit er sie von den Jrrwegen des Verderbens errette. Daß erste so GOtt nach seiner Barmhertzigkeit von seinem Volck begehrt ist, daß es ohne Aufschub, ohne Zuruckseben, ohne die wenigste Zeit zu verliehren, sich zu ihrem Schöpfer und Erlöser wende, Heut sagt er, so ihr die Stimm des HErrn höret, so verstocket eure Hertzen nicht.

Es ist nicht schwer zu erklären, was durch die Stimm GOttes solle verstanden werden. Man kan insgemein sagen, daß eine jede Weise, deren sich der HErr nach seiner Weisheit und Allmacht bedienet, die Menschen zu lehren, zu warnen, zu bestraffen und von den Sünden und Lastern abzuhalten und auf die Bahn des Friedens zu führen, eine Stimm GOttes könne geheissen werden. Das Gewissen, durch welches wir von unseren eigenen Handlungen richten, ob sie gut oder böß seyen, ist eine immerwehrende Stimm GOttes in unser Seele, und durch diese Stimm GOttes, welche alle Menschen hören, werden die Heiden gerichtet, weil sie bekennen müssen, daß sie dieser Stimm nicht gehorchet haben. In einem vollkommeren Verstand, ist die Stimm GOttes, sein Wort, durch welches Er uns seinen Willen, und den Weg der Seligkeit hat geoffenbahret, und uns seine verborgene Rathschlüsse von der Regierung der Welt und seiner Kirche, und der Weise die verlohrne Seligkeit dem gefallenen menschlichen Geschlecht wieder zu schencken, auf das deutlichste vor Augen geleget. Wir hören also die Stimm GOttes, so oft als wir die Schriften lesen, in denen uns die Schätze der Weißheit und der Erkanntnis des ewigen Wesens zu unserm Heil geoffenbahret sind. Wir hören seine Stimm, wann er durch seine Boten zu uns ruffet, und saget, kehret um, ihr vom Hauß Jsrael, und dienet dem HErrn der so gütig ist, thut Buß und Bekehrung, damit ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen möget. Der HErr last seine Stimm hören, wann wir sehen, wie er andere Menschen und oft gantze Völcker heimsucht und straffet,

ihnen

ihnen zwar zur Züchtigung andern aber zu einem Beyspiel und Wahrnung, wie unser Heiland den Juden die Anzahl der Erschlagenen unter dem Thurn zu Siloah vorgestellt, und gesagt, werdet ihr euch nicht besseren so werdet ihr gleicher weise umkommen. Alle Drangsalen die uns wiederfahren, alle Trübseligkeiten, die auf uns fallen, alle Widerwärtigkeiten die uns betreffen, alle Kranckheiten die uns darnieder schlagen, sind so viele Stimmen GOttes, die uns zur Busse und Bekehrung ruffen. Der Donner aus den Wolcken, die Strahlen die der Schöpfer als mit seiner Hand auf die Erde wirft, sind die Stimm des Allerhöchsten, nachdem was die Schrift sagt; Er donnert mit seiner heiligen Stimm, und er verzeucht nicht wann seine Stimm soll gehört werden / Er donnert mit seiner Stimm wunderbarlich, und Er thut grosse Dinge / daß wir sie nicht erkennen. Hiob 37: 4. David begreiffet sehr viele Stücke unter der Stimm GOttes, wann er spricht: Die Stimm des HErrn fahret auf den Wassern, die Stimm GOttes gehet kräftiglich, die Stimm des HErrn gehet herrlich / die Stimm des HErrn bricht die Cederen auf dem Libanon; die Stimm des HErrn hauet Feuerflammen, die Stimm des HErrn setzet die Wüste in Geburtsschmertzen / und entblösset die Wälder. Psalm. 29: 3. Wo ware nun einer zu finden von dem gantzen Volck Israel, der nicht sagen mußte, die Stimm des GOttes Abrahams ihres Stamm-Vatters / habe auch ihme geruffen, er habe sie gehört, und sein Wille könne ihme nicht verborgen seyn, und darum sagt David zu dem Volck, es solte diese Stimm GOttes, die sich auf so mannigfaltige Weiß geoffenbahret, hören und sein Hertz nicht verstocken.

Der Austruck dessen sich der Prophet David bedienet, wann er sagt, Wann ihr die Stimm des HErrn höret, so verstocket eure Hertzen nicht, ist von vielem Gewicht. Er ist bekant, daß nach der Redart der Schrift, das Hertz als der Sitz der Leidenschaften genommen wird, der Heiland sagt, aus dem Hertz kom-

men böse Gedancken und Anschläge, Mord, Rauberey und andere Dinge; der Verstand ist demnach dieser: Wann der GOtt Israels entweder auf eine mittelbahre oder andere Weise, euch auf die Bahn der Gerechtigkeit, der Liebe/ des Glaubens und der Gottseligkeit leitet, so widerstehet nicht in eurem Geist, gebet den Lehren, den Vermahnungen, den Bestraffungen und Anweisungen GOttes in euern Seelen Platz. Lasset euer verderbtes Hertz nicht über die Eingeistung GOttes in euren Gewissen siegen. Suchet euch nicht Ausflüchte zu eurem Verderben. GOtt suchet euer Heil und Seligkeit, die Lüste des Fleisches suchen euer zeitlich und ewig Verderben. Erkennet die Liebe und die Barmhertzigkeit euers GOttes, der da ruffet denen, die sich von Jhme und seinen Gebotten entfernen, der bey der Hand führet, die so auf Irrwege verfallen; der trachtet die Böse, die Widerspänstige zurecht zu bringen. Dancket eurem GOtt, daß er euch hat seine Stimme hören lassen. Machet einen Entschluß auf diesen Tag, Jhne allein zu ehren, zu lieben und zu preisen, und Jhme zu dienen in Aufrichtigkeit alle die Tage euers Lebens.

Zueignung.

LAsset uns Andächtige in GOtt in dieser Stund nun eine Vergleichung machen zwischen dem Volck GOttes, zu dem David gesagt; Er ist unser GOtt, wir sind das Volck seiner Weide, und die Schafe seiner Hand: Heut so ihr die Stimme deß HERRen höret, so verstocket eure Hertzen nicht, und zwischen uns: Wir sind auch sein Volck, wir sind auch Schafe seiner Weide, und darum ist auch uns gesagt, heut so ihr die Stimme deß HERRen höret, so verstocket eure Hertzen nicht. Lasset unsern Geist in eine Stille bringen, und die Vorurtheile, mit welchen wir behüllet sind von uns werffen, so werden wir erkennen, wir haben nicht geringere Guthaten von Jhme empfangen als jene, die sein Erb, sein Volck, sein Eigenthum und seine Heerde gewesen. Hat jenes Volck leibliche Guthaten von dem Allmächtigen empfan-

pfangen, so können wir die unsere, mit denen uns der HErr von so langer Zeit her beschencket, entgegen setzen. Hat sich GOtt dem Volck Israel geoffenbahret, und ihme seinen Willen, seine Gesätze und Verheissungen zuwissen gemacht, so können wir rühmen, auch uns, die da sassen in Finsterniß und Schatten des Todes, ist ein Licht aufgegangen. Jene hat GOtt mit mächtiger Hand aus der Egyptischen Dienstbarkeit errettet, als seinen Augapfel bewahret, in der Wüsten erhalten, und endlich in dem Land der Verheissung so lange Jahr beschützet. So vergleichet mit jenen, wie wunderbahr uns GOtt aus der Hand der Treibern errettet, wie Er vast ohne Hülf der Menschen uns die Freyheit geschencket, die Wiederwärtigen von unsern Thälern weggetrieben, so daß wir ohne verhoffen ein grosses Volck, ein freyes Volck geworden. Wie offt hat Er unsere Wiederwärtige, die weit stärker waren als wir, durch seine Hand als mit einem Würg-Engel geschlagen, daß sie mit ihrem Blut gantze Felder bedeckten? Wie hat Er uns dapfere Männer gesendet, unter deren Anführung unsere Altvordere so dapfere Thaten gethan, und das Land von dem Unfall der Feinde errettet, wie ehmahls das Volck Israel durch die Hand und Anführung der Richter erlöset worden? Wie viele Zeugnisse der Gnade und der Errettungen GOttes finden wir nicht in unsern Geschichten, von dem Tage an, da diese Stadt erbauet worden, bis auf diese Stunde? Was ware die Ursach von diesem allem? Diese: Er war unser GOtt, und wir das Volck seiner Weide, und Schafe seiner Hand. Es ist nicht nöthig, daß wir in die entfernten Zeiten zuruck gehen, wir finden Fußstapfen der Gnade und des Schutzes genug in den Tagen in denen wir leben, und von denen wir alle Zeugen sind. Haben wir nicht gesehen, wie Theurung, Hunger und ansteckende Kranckheiten die Einwohner angräntzender Länder in Traur und Verwüstung gesezet? Haben wir nicht von den Gipflen unserer Bergen gesehen, wie die schönen Wohnungen derer, mit denen wir in einem gemeinen Umgang sind, in die Aeschen gelegt worden? Haben wir nicht gesehen, wie ganze Felder mit Leichen bedecket waren? haben wir nicht das Geschrey der Wittwen und

Wäisen

Wäisen gehöret, die in Noht und Angst die Erde mit ihren Thränen genetzet, und die Wolcken mit Klagen und Seufzen angefüllt? Nun bey diesem allem sassen wir in stiller Ruhe. Der Ackermann sammlete sein Getraid, und die Hirten sangen bey ihren Heerden in den Thälern. Kein Unglück, keine Unruhe hat uns berühret, der GOtt Israels hat uns als seine liebe Heerde bewahret. So ware an uns bewiesen, daß wir das Volck seiner Weide und die Schafe seiner Hande seyen.

Und wie ware es mit uns beschaffen, in ansehen der geistlichen Wolthaten? Gleiche Liebe, gleiche Gnade, gleiche Barmhertzigkeit ist uns wiederfahren, wie den Juden: Die heilsame Erkanntniß ist von ferne über unsere Berge getragen und uns verkündet worden: Die Sonne der Gerechtigkeit hat uns beleuchtet, die heilsame Erkanntniß JEsu ist bey uns ausgebreitet und groß gemacht worden: Das Heil der Welt, die Vergebung der Sünden durch das Blut des Mittlers sind uns in reicher Maas geoffenbahret worden: Die Siegel des Bundes sind uns bis auf diesen Tag mitgetheilet worden. So können wir rühmen, die Gnade GOttes habe uns alles geschencket, was uns zum Leben und zu der Gottseligkeit vonnöthen ware.

Es kan nun, Andächtige in GOtt, niemand unter euch verborgen seyn, welches der Schluß seye, so wir nun aus diesem allem ziehen sollen, es ist ohne Zweifel dieser; daß weil wir das Volck, die Weide GOttes und Schafe seiner Hande sind, wir auch seine Stimme schon auf heute hören sollen. Die Stimm so wir hören sollen, ist eben die so die Juden zu der Zeit unsers Heilands gehört: Thut Buß und glaubet dem Evangelium. Das gleiche Wort der Gnaden ruffet uns und sagt; betrachtet euere Wege, thut euere Ungerechtigkeit von euch, beobachtet die Gesätze JEsu; liebet GOtt und euern Nächsten, glaubet den Weissagungen die ihr empfangen habt / wandlet würdiglich euerem Beruff. Die Warheiten des Neuen Testaments und die Einladungen GOttes leiden keine Veränderung; Christus ruffet bis auf diesen Tag: Wer will mein Jünger seyn, der verläugne sich selbst, nemme sein Creutz auf sich und folge mir nach. Er sagt den Unbußfertigen,

so

so lang sie seine Stimme nicht hören, werden sie nicht in meine Ruhe eingehen. Er sagt allen denen, die Ihne für ihren Heiland erkennen; Kommet her zu mir, alle die ihr mühselig und beladen seyt, ich will euch erquicken, und Ruhe schaffen euern Seelen. Er laßt aller Orthen seine Gnaden-Verheissungen ausbreiten und sagen: Kommet her und kauffet beydes Wein und Milch vergebens und umsonst: Bittet so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan. Das erste so die Stimm GOttes von uns forderet, ist die Erkanntniß unsers Elends, durch welches wir vor GOtt und seinem Gericht höchst verdammlich sind, daß wir elende Geschöpfe durch die Ubertrettung worden, die des Ruhms vor GOtt mangeln; die nichts haben an sich selbst, damit sie zu Gnaden kommen, und sich mit dem erzörnten Richter versöhnen könnten. Auf diese Erkanntniß des natürlichen Jammers komt die Buß, durch welche wir unsere Sünden und Ubertrettungen vor dem Höchsten bekennen, und sagen: O HErr! gehe nicht in das Gericht mit deinem Knecht / dann vor dir ist kein sterblicher Mensch gerecht! Da aber der HErr die Busse niemahl ohne Trost seiner Gnade ruffen laßt, so sendet Er seinen Geist zu einem Gegenpfand, durch welchen die Gläubigen aufgerichtet, und zu wahrer Danckbarkeit erwecket werden. Dieses sind dann die Opfer die GOtt gefallen, und Ihme angenehm sind durch Christum. Es ist aber unsere Pflicht, nicht nur auf das Wort so geprediget wird achtung zu geben, sondern auf alle Fußstapfen der Gnade, der Wahrnung, der Züchtigung, durch welche wir oder andere heimgesucht werden: Wie manigfaltig sind dieselbe unter uns, und zwar nur seit einer sehr kleinen Zeit. Ihr habt gesehen, wie der Schöpfer, der den Elementen gebiethet uns gezeiget, wie Er durch das Wasser vom Himmel uns verderben könnte. Er hat uns durch den langen Regen ein Beyspihl gegeben, wie Er die erste böse Welt durch Wasser getödet habe; Er hat den Himmel eine Zeitlang als mit einer Teppich bezogen, daß die Sonne unsern Erdboden nicht beleuchten konte; wir Waren in Angst, man ruffte um Brot, man forchtete sich der HErr werde uns die Nah-

rung entziehen. Ware dieses nicht eine Stimm GOttes? Hat Er uns nicht dardurch gezeiget, wie leicht es Ihm wäre, seine Gerichte über uns zu senden, aber Er hat dieses alles vätterlich abgewendet, und seinen Zorn in Gnad verkehret. Hat uns GOtt durch das Unzeiser in der Erde nicht an vielen Orten gezeiget, wie leicht es Ihme seye unser Kraut und Feld-Früchte zu verzehren, so daß wann wir schon gesäet hätten, wir keine Sichel in die Ernd hätten tragen können, so daß es uns ergangen wäre, wie David sagt, daß GOtt bey seinen Feinden gethan: **Da er ihre Gewächse den Käferen, und ihre Arbeit den Heuschrecken übergeben / und ihre Weinstöcke mit Hagel geschlagen.** Psalm. 78: 46.

Und was soll ich sagen, meine Freunde in JEsu! von der Straff die uns der HErr gedrohet hatte, durch die unselige und grausame Zusammenschwerung derjenigen, die den GOtt des Heils verlassen, und solche Anschläge gemacht, die auch bey den wildesten Völckern nicht gehört werden, und ab denen auch die Heiden ein Abscheu hatten. Mein Hertz erzittret, und meine Seele ist zerschlagen, wann ich gedencke, daß Menschen die unter uns gelebt, die auf den Nahmen des Dreyeinigen GOttes getauft sind, welche die Bundes-Sigel der Liebe und der Gnade JEsu empfangen, sich zu solchen Dingen wenden können. So ergehet es, meine Andächtige in JEsu! Wann die Menschen in langem Frieden und Wohlseyn sich befinden, und durch gute und gemächliche Tage, anstatt zur Busse, zur Bosheit und Ausgelassenheit verleitet werden. So ergehet es, wo der GOtt Israels verachtet, seine Gebotte vergessen, alle guten Bewegungen deß Gewissens hindangesetzt, und der Geist der Gnaden betrübet wird. So ergehet es, wo die Menschen GOtt und seinen Dienst nichts mehr achten, und sich zu solchen Stücken verleiten lassen, die in das Verderben stürzen. Dieses sind die leidige Früchte des Fleisches / deren Ausgang zu dem König des Schrecken leiten, und denen Schand, Bitterkeit und Verachtung nachfolgen bis in das Grab.

Wo Hochmuth und Eitelkeit den Geist des Menschen besieget, da verlie-

verliehren sich alle verunfftige Uberlegungen. Diese sassen gleich uns in dem Land des Friedens, sie genossen die Früchte einer gerechten und sehr gütigen Regierung, und die neuliche Vorsorge unsrer gnädigen Obrigkeit, bey anscheinender Theurung hätte sie überzeugen können, daß unsre gütige Regenten ihre Unterthanen als ihre Kinder lieben und besorgen; aber damit waren diese elende und unbedachtsame Leute nicht zu frieden, sie übergaben sich ihren Lüsten, zu thun solche Thaten die sich nicht geziemmen: Sie lüsterten nach hohen Dingen, zu denen sie von der weisen Vorsehung nicht beruffen waren. Sie empörten sich wieder die weise Verordnung GOttes, der die Obrigkeit eingesetzt, und ihren Thron bevestiget. Wie böß und thörricht ist, wann die Myrten-Staude mit dem Allmächtigen hadert, und Ihme sagt; warum hast du mich nicht zu einer Cedern gemacht? Soll die Lilien des Feldes, die dennoch auch ihren Schmuck und Zierde hat, zu dem Schöpfer sagen; warum hast du mich nicht wie einen Palmen-Baum erhöhet, daß ich mein Haubt über die Gewächse der Erden empor hebe?

Der Wächter Israels, der nicht schlafft noch schlummert, der um der Gerechten willen, die seinen Nahmen förchten und für das Land bätten, eine feurige Maur um uns gemacht, hat diesen verderblichen und blutigen Anschlag geoffenbahret und zu nichten gemacht: Seine Güte seye gepriesen, und seine Barmhertzigkeit gelobet in Ewigkeit. Er hat uns gezeiget, wie viele Ruhten er zur Srtaf der Ungehorsamen flechten könne, wie er in der Mitte einer Stadt des Friedens den Bösen erlauben könne Anschläge des Bluts zu machen, aber auch solche zu zerstören. Ist dieses nicht eine Stimm GOttes, die uns mit David zuruft, **Heut, so ihr diese Dinge höret, so verstocket eure Hertzen nicht.**

Wir bekennen meine Andächtige, die Gutthaten des HErrn seyen unaussprechlich gegen uns, Er seye unser Hirt, der uns erhaltet, bedecket, und wir seyen die Schafe seiner Händen. Unsere Pflicht ist uns nicht verdecket. Wir bekennen, Er habe uns aus so mancher Noht, aus so vielen Gefahren errettet, die Zeugnisse seiner Gnade und Vorsorg stehen vor unsern Augen. Was wird dann wohl die Frucht

davon seyn? Werden wir seiner Stimm gehorchen, werden wir auf diesen Tag unsern Leib und Seel ihm zu einem Danck-Opfer darstellen? Werden wir Früchte bringen, die sich der Busse geziemen? Werden wir die Ausflüchte aus dem Wege raumen, die uns bißher gehindert seiner Stimm in unsern Hertzen Platz zugeben? Es würde uns zu weit führen Andächtige in dem HErrn, wann wir den Ursachen nachgehen wolten, welche nach der Gewohnheit der irrdisch gesinneten Menschen die Buß entweder lau machen, oder auf die gelegene Zeit aufschieben: Lasset uns vielmehr die Mittel ausfinden, durch welche wir die Güte deß HERRen erkennen, und zu dem Gehorsam seiner Stimm können bewogen werden. Lasset uns alle Gutthaten erkennen, die Er uns erwiesen hat, und die grösser sind, als daß wir sie erzehlen können. Lasset uns durch und durch in allen Ständen den Entschluß machen, Ihme den angenehmen Dienst zu leisten, damit Er ferner unser GOtt und wir sein Volck und die Schafe seiner Weide bleiben. Ihr Haußväter saget alle miteinander mit Josua: Ich und mein Hauß wollen dem HERRen dienen. Ihr Vätter saget euern Kindern: die Forcht deß HERRen ist der Weisheit Anfang, und die den HERRen förchten, denen wird nichts gebrechen an irgend einem Gut. Ihr Vätter saget euern Söhnen: **Vor Zerstörung gehet Stoltz, und wer seine Thür hoch machet, der ringet nach Zerstörung dann der HErr will das Haus des Hoffärtigen ausreissen** Sprüw. Salom. 15: 25. und 16: 18. Saget euren Kindern, alle Menschen seyen zu der Arbeit gebohren, und wer nicht arbeitet der solle nicht essen, und **bey den Müssigen werde Armuth daher kommen wie ein Wandersmann, und Mangel wie ein Gewaffneter.** Sprüchw. 6: 11. Ihr Vätter lehret eure Söhne Gehorsam, und saget ihnen: **Mein Sohn förchte den HErrn und den König, und menge dich nicht unter die Aufrührischen, dann ihr Unfall wird plötzlich entstehen.** Sprüw. 24: 21. Ihr Vätter lehret eure Kinder Demuth, Sanftmuth, Gedult, Gelassenheit in allen Dingen, nach der Lehr des weisen Königs, **Ein gelindes Wort stillet den Grimm, aber ein hart Wort erwecket Zorn, und die**

Zunge

Zunge des Weissen bringet gute Lehren herfür. Sprächw. 15: 1. Und saget ihnen, unser Heiland der ewige Sohn GOttes hat uns gesagt: Lernet von mir ich bin sanftmüthig und von Hertzen demüthig/ und selig sind die Sanftmüthigen / dann sie werden das Erdreich erblich besitzen. Matth. 5: 5. Lehrnet sie Unterthänigkeit nach der Vermahnung die wir haben, daß jedermann solle unterthänig seyn der Obrigkeit die Gewalt über ihn hat, dann es ist GOttes Ordnung, die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen. Röm. 13: 1.

Und ist nicht der Zweck aller Gutthaten GOttes, daß Er uns durch dieselbe zu der Buß, und durch die Buß in seine Herrlichkeit leite, wie uns Paulus lehret; Verachtest du den Reichtum seiner Güte und Gedult/ und Langmüthigkeit? als der du nicht wissest/ daß dich GOttes Güte zu der Busse leite. Röm. 2: 4. Wie schwer wird unsere Schuld, wie groß die Verantwortung, und wie starck die Straffe seyn, wann der HErr täglich an seinem Weinberg arbeitet, und er Herling hervor bringet? Was werden wir zu erwarten haben, wann unser GOtt zu uns sagen wird wie zu den Juden / Urtheilet nun ihr Männer von Juda und ihr Burger von Jerusalem zwischen mir und meinem Weinberg, hätte ich mehr können thun an meinem Weinberg daß ich nicht gethan habe an ihme? Esai. 5: 5. Wie werden wir uns entschuldigen, wann wir nicht gemäß wandlen unserm Beruff, durch welchen wir eingeladen sind/ zu dem Erbtheil der Heiligen, und wie werden wir entrinnen, wann wir eine so grosse Seligkeit nicht achten? Wie werden wir uns vor den Augen deß allsehenden GOttes verbergen, der die Hertzen und das Innwendige prüffet? wie werden wir auf unserm Sterbbett dem HErren Rechenschafft ablegen? Mit was Schrecken, Zittern und Beben wird die Stund ankommen / da wir die Welt, so wir allein geliebet, verlassen, da das Band zwischen Leib und Seel zerschnitten wird, da wir in eine Welt werden hingehen, deren Schrecken wir niemahl wolten kennen lehrnen, da wir in das Reich der Geister abgeforderet werden, deren Wohnplatz

uns unbekannt ist? Lasset uns vor dem Thron und Angesicht GOttes darnieder werffen, unsere Sünden bekennen, und um Gnade bitten zur gelegenen Zeit, unsere Noht, unsere Umstände werden uns zeigen, wie wir bätten sollen.

Grosser und erhabener GOtt, gnädiger Vatter in Christo JEsu! wir deine arme sündige Geschöpfe stehen vor deinem Thron, und dancken dir von Hertzen für alle deine leibliche und geistliche Gutthaten die du uns nun so lange Jahre erwiesen hast. Du warest unser GOtt / und wir waren die Schafe deiner Weide / aber deiner Stimm haben wir nicht gehorchet! Du hast uns nur von ferne deine Ruthe gezeiget, und sie wieder zuruck gezogen und von uns gewendet. So giebe uns dann deinen Geist, daß wir doch aus Uberzeugung deiner Liebe uns von Hertzen zu dir bekehren. Seye uns doch ferner gnädig und barmhertzig um JEsu willen deines lieben Sohns. Erhalte doch ferner in deiner Hut, unsere liebe und werthe Freunde und Bundes-Brüder in der gantzen Eydgnoßschafft. Mache das gantze Land ferner wie bißher zu einer Schaubühne deines Segens und deiner Barmhertzigkeit. Schütze und erhalte ferner unser liebes Vatterland / damit wir durch dein Wort und Evangelium deine Stimme hören, und deinen Nahmen ehren. Segne und regiere ferner unsere liebe und gnädige Obrigkeit, bedecke Sie mit Deinem Schild, leite Sie mit Deinem Geist, führe Sie durch Deine Gnade, gibe Jhro ferner den Geist der Weißheit, damit Sie Dein Volck regiere mit Güte und Gerechtigkeit, und Jhre Gutthätigkeit zu Dir aufsteige, und uns den Segen erwerbe. Mache sie feurig zu deiner Liebe, damit sie für dein Volck bätte wie Moses, giebe daß sie ferner seye eine Säugame und Pflegerin deiner Kirche / wie du durch den Propheten verheissen hast. Segne den Kirchenstand, damit deine Diener in Aufrichtigkeit dein Wort verkünden, begleite ihre Predigt mit deiner Kraft daß sie vielfaltige Früchte bringe zu deinem Preiß und Lob. Begleite ihre Verkün-

kündungen mit deinem Geist, damit viele zur Gerechtigkeit geleitet werden, sie aber dir dermahlen eins fröliche Rechenschaft ablegen können, und sagen, hier sind die Kinder, die du uns gegeben hast. Segne die gantze Burgerschaft dieser Stadt/ damit sie deinen Nahmen ehre und deine Liebe empfinde, damit ihre Fußtapffen von Segen trieffen. Segne alle Einwohner des gantzen Lands, giebe ihnen deine Forcht in ihr Hertz, damit sie mit Gehorsam, mit Demuth und mit Einigkeit des Glaubens dein liebes Volck und Schafe deiner Weide seyn. Wir bitten noch eine Gnade von dir o Vatter der Liebe, und der ewigen Barmhertzigkeit, die wollest du uns doch nicht versagen; wende doch dein Angesicht auch zu den armen Sünderen, die nun wegen ihrem Verbrechen in gerechten Banden liegen. Giebe ihnen zuerkennen, die Grösse ihres Verbrechens, und die Verdamlichkeit ihrer Anschläge. Reisse doch aus ihrem Hertzen die Distlen und das Unkraut, so der Satan darein gesäet. Giebe ihnen ein zerschlagen Hertz und einen zerknirschten Geist, damit sie ihre Missethat recht erkennen, und sagen mit dem verlohrnen Sohn / Vatter wir haben gesündiget, in dem Himmel und vor dir / wir sind nicht mehr werth, daß wir deine Kinder heissen! Errette sie o gütiger GOtt von dem Untergang ihrer Seelen, durch das brünstige Gebätt so vieler Gläubigen, die fur sie bey dir um Gnade ruffen. Wirffe den Greuel ihrer Missethaten in die Tieffe des Meers, daß derselben vor deinem Stuhl um JEsu willen, nicht mehr gedacht werde. Gütigster Heiland, Du hast dem Aufrührer der mit Dir gekreutziget worden gesagt, heut wirst du mit mir im Paradyß seyn, so lasse dann auch diese Gnade finden vor deinen Augen. Teurster Heyland dein schwacher Knecht, kan nicht mehr reden, nimme meine Seufzer für Worte und meine Thränen für Gebätt!

Und was wollen wir mehr bitten. Erfülle O gütiger GOtt alle unsere Nothdurft an Leib und Seel, lasse doch die Gnadenwasser von Siloah anlauffen, damit das gantze Land mit deiner

Liebe

Liebe und mit deiner Erkantniß erfüllet werde o Emanuel! Mache uns alle zu deinem Tempel, und unser Hertz zu einem Altar, auf welchen man dir die Opfer des Gebetts anzünde, so werden wir dich hier als deine Kinder mit schwachen Lippen preisen, und in der grossen Gesellschaft der Gerechten, mit der Zahl der Erstgebohrnen, deren Nahmen in dem Himmel angeschrieben sind, anheben das Lied Mosis und des Lamms. Dir o Vatter seye für deine ewige Liebe! Dir o Sohn für dein Blut! Dir o Heiliger Geist für deinen Trost, Macht, Ehr, Lob, Preiß und Danck gesagt, in Zeit und Ewigkeit, Amen.

ZB Laut Q 53 : 1-17